Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 23

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

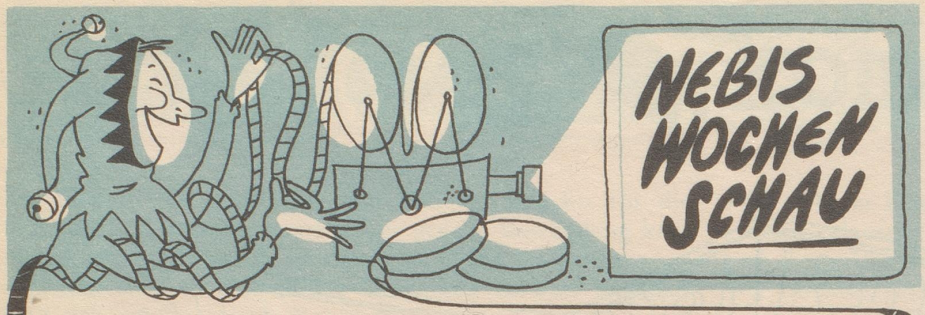
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

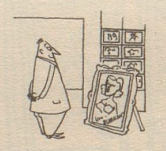
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



GENF

Der Chef des Baudepartements bedauerte in einer Notiz an die Presse das infolge Bauvorhaben bedingte Verschwinden einiger schöner Eichen und erklärte, weshalb man die Bäume fällen müsse. Das Bau-Departement übt Public Relations! Wenn das so weitergeht, wird das Finanzdepartement nächstens das Verschwinden einiger schöner Millionen bedauern und erklären, wohin sie geflossen sind.

Der ausgezeichnete Film « Touchez pas au grisbi », der lange Zeit von der Zensur verboten war, wurde zur Vorführung freigegeben. Vermutlich hat die Genfer Regierung befürchtet, der Titel ‹Rührt das Geld nicht an› werde auf sie bezogen und den Streifen erst jetzt freigegeben, da alle Steuerzettel ausgefüllt sind.



Marie-José, die ehemalige Königin Italiens, besuchte die Lokalrevue im Casinotheater. Sie amüsierte sich dort ex-königlich. Röbi

URKANTONLICHES

Im Kanton Schwyz ist einer Deutschen das Bürgerrecht erteilt worden. Ueber die gewöhnliche Einkaufssumme hinaus mußte die neue Schweizerin 50000 Franken bezahlen – wahrscheinlich weil ihre Mentalität zu Bedenken Anlaß bot. Die Mentalität der Schwyzer bietet auch Anlaß zum Bedenken ... Wäss

SPORT

Nach dem verlorenen Ländermatch gegen Holland schlug ein Journalist vor, die Schweizer Fußballspieler sollten wie die Holländer zum Halb-Professionalismus übergehen. Einverstanden. Als interessanteste Spezies der neuen Berufsgattung wäre da der Mittelstürmer/Sportjournalist zu nennen. Der schösse im Match fortwährend daneben und wüßte im Bericht genau zu beschreiben, was er hätte tun sollen, um das Tor zu treffen. Bums

ERLAUSCHTER DIALOG

Auf einer Traminsel steht nach Mitternacht ein Herr in aufgeräumter Stimmung und wartet auf das letzte Tram. Endlich kommt es, oben mit der hellbeleuchteten Aufschrift: DEPOT.
Der Herr steigt ein und sucht umständlich das Fahrgeld hervor.
«Wohi?» fragt der Billeteur.
«Hei!» brummt der Fahrgast.
«Jä, mier faarid is Depot», belehrt ihn der Trämler.
«Ich eben au», stottert der Mann, «hei is Depot!» fis

IRGENDWO IN DER SCHWEIZ

Vor einiger Zeit fand in einem Stadttheater das Vorsingen fertig ausgebildeter Opern- und Operettentalente vor ein paar Direktoren schweizerischer Bühnen statt. Bei einem offenbar sehr begabten Kandidaten erkundigte sich der unsichtbare (infolge Dunkelheit im Zuschauerraum) Basler Theaterdirektor, woher der Mann komme. Worauf er die Antwort erhielt: «Er ist seit längerer Zeit an Ihrem Theater als Chorsänger engagiert!» Mastix

LAC LÉMAN

Das gestrenge Auge der großen Vier scheint in der Ortsfrage für ihre Konferenz wohlwollend auf dem oberen See-Ende zu ruhen. Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, um das Winzerfest auf Geschäftskosten zu besuchen! Dä

HOHE POLITIK

Bundeskanzler Adenauer wird von seinen Gegnern manchmal ein etwas autokrates Wesen vorgeworfen. Kürzlich hatte er in Bonn mit einigen von ihnen eine Diskussion, in deren Verlauf ihm zugerufen wurde: «Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!» – Der Kritisierte rief zurück: «Die Freiheit gebe ich Ihnen gern – aber haben Sie denn auch Gedanken?!» TR

DENKMALSCHUTZ IN AMERIKA

Nicht nur die Wildwester scheinen die amerikanische Jugend von sieben bis siebzig Jahren zu begeistern. Seit dem Film « Three Coins in a Fountain » versucht man mit Tafeln « No Coins Please » das Auffüllen von Denkmalbrunnen mit Münzen zu verhüten. Rott

Die wenigen Weisen

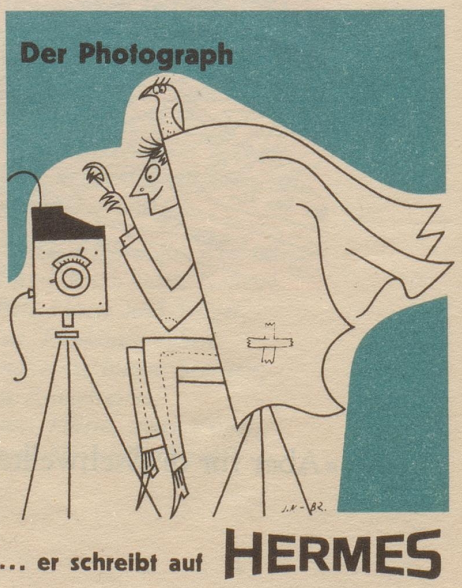
Den weisen Thales fragte man, was seiner Ansicht nach das Seltenste auf dieser Welt sei. Da erwiderte er: «Ein alter Tyrann.»

Xenokrates haßte die Schmeichler. Als er mit einem Mann zusammen war, der ihm dauernd und in allem recht gab, verlor er endlich die Geduld und sagte: «Widersprich mir doch einmal, damit ich merke, daß wir zu zweit sind!»

Nero hatte bereits begonnen, seine Umgebung zu verdächtigen und jeden, gegen den er einen Argwohn gefaßt hatte, grausam ermorden zu lassen.
«Er kann unzählige Menschen töten», sagte Seneca, «nur einen nicht – seinen Nachfolger.»

«Die Frauen müssen immer vor den Männern fliehen», sagte Montaigne, «zumal wenn sie von ihnen eingeholt werden wollen.»

Montesquieu sagte zu einer vornehmen Dame: «Sie verkürzen sich den Schlaf, um Philosophie zu studieren, Madam? Sie sollten Philosophie studieren, um besser schlafen zu können.»

Der Philosoph Herbert Spencer wollte nie heiraten. Im Alter sagte er: «Ich tröste mich damit, daß irgendwo auf Erden eine mir unbekannte Frau lebt, die ich, ohne es zu wissen, dadurch glücklich gemacht habe, daß sie nicht meine Frau geworden ist.»

Man fragte den Diogenes, wie die Mächtigen behandelt werden sollten. «Wie das Feuer», antwortete er, «man soll sich von ihnen nicht zu nah und nicht zu fern halten.» (Mitgeteilt von n. o. s.)